Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niederwürschnitz, Aufhainichen und Kirchlichen

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 109. | Hauptpublikationsorgan im Amtsgerichtsbezirk | Sonntag, den 12. Mai | Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk | 1918.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 40 Pfg., durch die Post bezogen 2 Mk. 62 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Otto-Straße 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 15 für auswärtige Besteller mit 20 Pfg. berechnet. — Reklamezeile 45 Pfg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 45 Pfg. für Auswärtige 60 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Lichtenstein.

Die Ausgabe der neuen Reichtfleischkarten erfolgt Montag und Dienstag vormittag gegen Vorlegung der O-U-M-K.

Verkaufsstelle Fürgerschule, Montag, nachm. 3 bis 5 Uhr.

Einaltetten, Waschpulver „Burnus", Stärke-Ersatz, Nährhefe, Bulgarenseife, **Anzl.** Kaffeeersatz, Trockenkonillon, Feigen, Knochenbrühwürfel, Sardinen, Bratfisch, Gemüsekonserven, Wirsingkohl, Karotten.

Zwieback. Kinder unter 2 Jahren Milchkarte, Kranke Brotkarte, Personen über 70 Jahre Altersnachweis, in allen Fällen gegen zwei Abschnitte von Weizenbrot bezw. Krankenbrotkreisen. 1 Paket 40 Pfg. bei Bäckermstr. Winter.

Bezirksverband
K. L.-Nr.: 163 B.

I.

Kleidungsstücke und Wäsche für Knaben, Mädchen und Säuglinge.

1.

Die Reichskleidungsstelle hat dem Bezirksverband eine geringe Menge Kleidungs- und Wäschestücke für Knaben, Mädchen und Säuglinge zur Abgabe an die **minderbemittelte Bevölkerung und nur für äußerst dringende Notfälle überwiesen.**

2.

Die Bezugsschein- und Verkaufsbedingungen sind dieselben, wie in der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 22. März 1918 (Kleidungs- und Wäschestücke für minderbemittelte Bevölkerung) — Glauchauer Zeitung vom 24. März 1918. —

3.

Der Verkauf dieser „Reichswaren" erfolgt wieder in den bereits bekannten Geschäften.

II.

Bezirksverband.
K. L.-Nr: 256 B.

Kriegsstiefel für landwirtschaftliche Arbeiter.

1.

Dem Bezirksverband steht eine kleine Anzahl Kriegsstiefel zur Abgabe an solche **landwirtschaftliche Arbeiter** (Tagelöhner, Knechte, Mägde) zur Verfügung, die nicht in der Lage sind, sich Schuhwerk im freiem Verkehr zu beschaffen.

Preis je nach der Beschaffenheit und Größe 17 — 32 Mk.

2.

Die Abgabe solchen Schuhwerks erfolgt nur gegen eine **Bezugskarte,** die von der Königlichen Amtshauptmannschaft auf Grund einer **vorzulegenden Bedürftigkeitsbescheinigung der zuständigen Ortsbehörde.** (Stadtrat, Gemeindevorstand) ausgestellt wird.

3.

Mit dem Verkaufe des Kriegsstiefels ist der Schuhhändler Richard Schleife — Glauchau — Leipzigerstraße, beauftragt worden.

Glauchau, den 9. Mai 1918.

Freiherr v. Welck, Amtshauptmann.

Gemeinde-Sparkasse Mülsen St. Jacob.

Einlagezinsfuß 3½% bei täglicher Verzinsung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kriegsanleihen unentgeltlich.
Gemeindeverbandsgirokonto Nr. 2. Postscheckkonto Leipzig 26808.
Fernsprecher Amt Lichtenstein 264
Geschäftszeit: 8—1, 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr.
Strengste Geheimhaltung.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Im sächsischen Landtage geht die Etatberatung weiter.
* Im Reichstag wurden gestern kleinere Anfragen erledigt.
* Der Nationalliberale Landesverein für das Königreich Sachsen beschäftigt sich morgen auf einem Vertretertag in Leipzig mit der Wahlreform in Sachsen.
* Die Technische Hochschule zu Berlin-Charlottenburg hat auf einstimmigen Beschluß des Senates dem Kronprinzen die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.
* Guatemala ist in die Reihe unserer Feinde eingetreten. — Nun müssen wir den Krieg verlieren!
* Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht den von der „Dresdner Volkszeitung" erwähnten Briefwechsel des Abgeordneten Erzberger mit dem Reichskanzler Grafen Hertling über die Angelegenheit der Wiener Reise Erzbergers. Dieser Briefwechsel kann in seinem Schluß nicht besonders glücklich für Erzberger genannt werden.
* Lord Lansdowne und Lord Loreburn reden einem Verständigungsfrieden das Wort, der der einzige Weg sei, den Krieg ehrenvoll und sicher zu beenden. Da aber das englische Unterhaus den Antrag Asquiths auf Einsetzung einer Sonderkommission zur Untersuchung der in dem Briefe des Generals Maurice enthaltenen Angaben mit 293 gegen 106 Stimmen abgelehnt hat, also für Lloyd George Partei nimmt, wird es noch gute Weile haben, ehe sich in England der Friedensgedanke durchsetzt.
* Aus Anlaß des Eintritts in das vierten Kriegsjahr findet in ganz Italien am 29. Juni ein allgemeiner Bettag statt

Kein Vergleichsfriede.

London, 8. Mai. (Reuter.) Bei der Oberhausdebatte über die feindliche Propaganda und die Mittel, sie zu bekämpfen, sagte Lord Curzon, das Herz des Volkes sei im großen und ganzen vollkommen gesund. Der Einfluß der pazifistischen Faktoren werde leicht überschätzt. Seit Beginn des Krieges hätten die Alliierten stets die Möglichkeit einer ehrenvollen, erfolgreichen Beendigung des Krieges durch Unterhandlungen im Auge gehabt, und keine Regierung der Alliierten habe derartige Friedensvorschläge, schon ehe sie bekannt waren, zurückgewiesen. Es sei unter den Alliierten üblich, Friedensouvertüren von verantwortlicher Seite frei zu untersuchen und die anderen Alliierten ins Vertrauen zu ziehen, sobald dabei etwas herauskomme. Derartige Vorschläge seien gemacht worden und hätten nur deshalb zu nichts geführt, weil die, von denen die Aktionen ausgingen, davon wieder Abstand nahmen, oder weil die Vorschläge mit Rücksicht auf die Ehre und die Sicherheit undiskutierbar waren. Was die jetzige Lage betreffe, sei ein Vergleichsfriede, wie jeder wisse, augenblicklich unmöglich, da das Land der größten Krise gegenüberstehe, die in seiner Geschichte jemals vorgekommen sei. Die Idee, daß jetzt ein Vergleichsfriede erreicht werden könnte, sei eine Chimäre, der Friede von Brest-Litowsk und der mit Rumänien sei nicht ermutigend. Solange der militärische Geist in Deutschland nicht nachlasse, könne England nicht hoffen, einen ehrenvollen dauernden Frieden durch Verhandlungen zu erreichen.

* * *

Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

w. Großes Hauptquartier, 10. Mai. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten war die Artillerietätigkeit tagsüber nur im Gebiete des Kemmel, beiderseits des Lucebaches und auf dem Westufer der Avre lebhaft. Starker Feuersteigerung in diesem Gebiete folgten feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Yser und Oise vielfach auf.

An den übrigen Fronten blieb die Gefechtstätigkeit auf Erkundungskämpfe beschränkt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 10. Mai, abends. (Amtlich.) Ein englischer Teilangriff nördlich von Albert wurde abgeschlagen. Ebenso scheiterte ein französischer Vorstoß im Walde von Apremont.

Ypern.

Bern, 10. Mai. Die Militärkritiker der französischen Presse bereiten das Publikum auf die Erneuerung des deutschen Angriffs vor. Ebenso wie einige englische Fachleute, meint „Homme libre", daß die deutsche Offensive den ganzen Sommer hindurch dauern könne. Die Möglichkeit der Aufgabe Yperns wird seit drei Tagen offen und in aller Ruhe besprochen. „Temps" meint heute, die lange Verteidigung der Stadt sei lediglich Sache des Gefühls gewesen.

Genf, 10. Mai. Die heutige „Havas"-Note kündigt die bevorstehende Räumung Yperns an. Die Note befürchtet, daß die Linie Clytte bis Voormezeele durchbrochen werden könnte. Die Note erklärt, daß man in diesem Falle Ypern nicht mehr räumen könnte. Der Feind sei allerdings bis jetzt nur an einigen Punkten eingedrungen.

* * *

Unbeerdigte englische Leichen von 1917.

Bei ihrem Vordringen im Ypernbogen fanden die deutschen Truppen noch jetzt zahlreiche unbegrabene Engländerleichen aus den Kämpfen des vorigen Jahres. Bis weit hinter den bisherigen englischen Stellungen lagen zahllose Tote umher, oft noch in voller Ausrüstung, wie sie gefallen waren. Namentlich Poelkapelle und seine Umgebung bieten durch die vielen unbestatteten englischen Leichen aus dem Jahre 1917 ein grauenhaftes Bild.

* * *

Die Dobrudscha-Frage.

Sofia, 8. Mai. Staatssekretär v. Kühlmann empfing in der kaiserlichen Gesandtschaft drei Vertreter der Vereinigung der Dobrudscha, die ihm ihre Huldigungsgrüße darbrachten und ihm ihre Unruhe darüber ausdrückten, daß der in Bukarest geschlossene Friede den Bewohnern der Dobrudscha nicht die erwartete Vereinigung der gesamten Do-